

und die Nächte recht kurz. Um diese Zeit geht unseren Brüdern, die hoch oben in Norwegen und Schweden wohnen, die Sonne gar nicht unter. Schlägt die Mitternachtsstunde, so scheint sie noch so hell zu Spiel und Tanz für alt und jung, als gäbe es keinen Schlaf und keine Nacht. Die Sonne kreist groß und hell am Himmel, senkt sich um Mitternacht wohl ein wenig, geht aber nicht unter. Wer nicht gut bei Tageslicht schlafen kann, der muß die Fenster seiner Kammer sorgfältig verhängen, um durch eine künstliche Dämmerung den Schlaf zu fördern. Das mag manchen gar schön dünken, wenn es nur immer so bliebe.

2. Wenn wir das liebe Weihnachtsfest feiern, dann sind bei uns die Tage wohl bedeutend kürzer als im Juni; aber die Sonne kommt doch jeden Morgen wieder zum Vorschein, wenn sie auch etwas auf sich warten läßt. In jenen Gegenden jedoch hat sie dann auf lange Zeit Abschied genommen, und die Kerzen am Weihnachtsbaume können des Mittags um 12 Uhr angezündet werden, und wer will, kann des Morgens um 6 Uhr zu Bett gehen und des Abends um 6 Uhr wieder aufstehen; es ist alles einerlei. Finster ist es und bleibt es, so daß mancher zuletzt gar nicht mehr wissen mag, ob es denn eigentlich Tages- oder Nachtzeit ist. Gewiß würden uns die Tränen in die Augen treten, sollten wir die Sonne auf mehrere Monate scheiden sehen. Dem Bewohner des Nordens ist dies auch nicht angenehm, und sicherlich ist große Freude, wenn die Lampe wieder ausgelöscht werden kann.

3. Im Sommer überziehen sich die norwegischen und schwedischen Täler mit einem saftigen Grün, auch fehlt es nicht an Blumen, und die Wärme steigert sich mit jeder Stunde; aber an Kirschen und Birnen ist nicht zu denken, ja nicht einmal an Kartoffeln und Gerste. Wer dort wohnt, der bekommt keinen anderen Baum zu sehen als die Tanne oder die Birke, und wer aus unserem Vaterlande dorthin ziehen will, der nehme nur Abschied von den Buchenwäldern und Obstbäumen, von der Weinrebe und den Weizenfeldern. Anfangs begleiten ihn auf seiner Reise zwar noch alte Bekannte: Apfelbäume, Birnbäume, Buchen und Eichen; aber je weiter er reist, je mehr bleibt einer nach dem anderen zurück, bis er zuletzt nur noch die düstere Tanne und die zierliche Birke neben sich schaut. Aber ehe er sich's versieht, sind auch diese zu Zwergen zusammengeschrumpft, die kauern hinter Klippen und in Schluchten Schutz suchen. Hält er immer noch nicht